

**SIXIÈME PRIX : Alice Stoll pour sa critique du film
LA RÉVOLUTION SILENCIEUSE**

1956, Stalinstadt, DDR

19 Studenten schweigen zwei Minuten lang.

Der Film Das schweigende Klassenzimmer ist von Lars Kraume produziert worden. Mit seiner sehr klassischen, diskreten und ruhigen Regie hatte Lars Kraume Erfolg einen sehr starken Film zu drehen.

Es geht um die Geschichte einer Klasse, die sich für den Kampf des ungarisches Volkes für Freiheit einsetzt, indem sie zwei Schweigeminuten macht. Diese Schweigeminuten werden für einen Protestakt gehalten, was auch zu riesigen Verhängnissen führen wird. Die Schüler hatten nicht mit einer solche Reaktion der Staatsverwaltung gerechnet und waren dafür nicht bereit.

Dieser Film hat mich wirklich betroffen. Zuerst habe ich die Solidarität der Klasse wirklich schön gefunden. Es gab viele Vernehmungen, wobei Frau Kessler, die Schulrätin wirklich gnadenlos versucht hat, die Schüler zu spalten. Dies ist aber nicht gelungen und die Schüler haben weiterhin zusammengehalten. Als Zuschauer fühlen wir uns fast wie Schüler dieser Klasse und können den Stress und die Angst der Schüler auch nachempfinden.

Dazu fand ich auch die erwachsenen Figuren äußerst interessant. Obwohl sie nicht die Hauptrollen im Film hatten, habe ich die Vielfalt und Komplexität dieser Autoritätsfiguren bzw. der Erwachsenen beeindruckend gefunden. Sie kommen aus verschiedenen sozialen Schichten und haben ganz unterschiedliche Beziehungen und Verhaltensweisen zur Gesellschaft. Einige sind vom System verdorben, wie Frau Kessler oder der Volksbildungsminister Lange. Andere glauben an die Schönheit der kommunistischen Gesellschaft und wollen nicht die Wirklichkeit wahrnehmen, wie der Direktor Schwarz. Es gibt auch Hermann Lemke, Theos Vaters: wir wissen, dass er gegen das System ist da er an die Revolution von 1953 beteiligt war. Dennoch hat er sich jetzt in das System eingereiht, und will nicht, dass sein Kind ein Revolutionär wird. Warum? Aus Angst? Aus Pflicht? Man kann es nicht wirklich wissen. Als Gegenfigur haben wir Onkel Edgar, den wir als „passiven Revolutionär“ kennzeichnen können. Er ist enttäuscht und hat sich dementsprechend isoliert, weil er von der Gesellschaft nicht akzeptiert wird und sicherlich auch, weil er kein

Teil dieser Gesellschaft sein will. Er glaubt aber an die Zukunft und verlässt sich auf die nächste Generation.

Die Rolle dieser neuen Generation wird von den Schülern gespielt. Sie sind erfüllt mit Hoffnung und Furchtlosigkeit und denken, dass sie die Dinge ändern können. Sie sind für die Gerechtigkeit und verstehen nicht den Umfang ihrer Tat. Im Film können wir die Entwicklung von Theo, Kurt und Erik verfolgen, die ihre Einfalt verlieren und lernen, in welcher Welt sie leben. Sie verstehen auch, dass sie keine Zukunft in der DDR haben und werden deshalb nach Westen fliehen. Was ich schade gefunden habe, ist die Liebesgeschichte von Lena, Theo und Kurt. Obwohl wir es als einen Teil der Entwicklung von Lena sehen können (sie ist zuerst mit Theo, der ziemlich unpolitisch ist und dann wendet sie sich Kurt zu, der viel mehr politisch orientiert ist), habe ich es wirklich klischeehaft und unnötig gefunden.

Das Ende des Films kann als Happy End, angesehen werden: alle Studenten fliehen in die BRD, wo Sie ihr Abitur machen und ein schönes Leben haben werden. Es geht aber auch um die Verteufelung der DDR, die jetzt als ein hoffnungsloser Staat dargestellt wird. Die Räder der Diktatur sind jetzt im Gange und man kann nichts dagegen tun. In der Abschlussszene, wo Theo und seine Familie Abschied voneinander nehmen, können wir in den Augen des Vaters die Trauer erkennen, seinen Sohn zu verlieren, aber auch vielleicht die Beunruhigung sehen, noch zwei Kinder in dieser Gesellschaft erziehen zu müssen. Theo ist jetzt gerettet, aber falls seine zwei Brüder einen dergleichen rebellischen Geist haben sollten, werden sie nicht dieselbe Chance haben wie er. Fünf Jahre später gibt es nämlich den Mauerbau, die Stasi wird einen immer größeren Platz einnehmen und Protestakte wie die Schweigeminuten können zum Tode führen.